

Sitzung vom Donnerstag, 26. Januar 2023, 19.00 Uhr, Rathaussaal

Traktanden:

1. Inpflichtnahme von Zoller Markus, Die Mitte-CVP (anstelle des zurückgetretenen Benz Thomas, Die Mitte CVP) (2022-2158)
2. Wahlbüro; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2022-1866)
3. Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2022-1194)
4. Finanzkommission; Ersatzwahl Präsidium und Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2022-2205)
5. Budget 2023; Neuauflage (2021-0234)
6. Motion Fraktion SVP vom 19. Mai 2022 betreffend Leistungsbeurteilung der Mitglieder des Gemeinderats; Ablehnung (2022-0754)
7. Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 8. September 2022 betreffend "Der rote Faden darf an der Kreuzung nicht abreißen! - Sicheres Velofahren auch an Strassenkreuzungen, Kreiseln und Strassenquerungen"; Entgegennahme (2022-1845)
8. Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 8. September 2022 betreffend "Hitzeminderung"; Entgegennahme (2022-1849)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Geschätzte Damen und Herren, ganz herzlich begrüsse ich Sie hier im Rathaussaal zur 1. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr und der 10. der laufenden Legislatur. Für unsere Sicherheit ist heute die Alpha Security AG zuständig. Herzlichen Dank. Fürs Protokoll ist Julie Böckli

anwesend.

0 Mitteilungen

0.1 Neueingänge

Es wurden keine neuen Vorstösse eingereicht.

0.2 Rechtskraft

Nach Ablauf der Referendumsfrist sind die Beschlüsse des Einwohnerrats vom 15. Dezember 2022 in Rechtskraft erwachsen.

0.3 Tischaufgabe

Die Bibliothek organisiert einen Living Library Anlass über die Menschen von San Giovanni in Fiore. Viele Menschen aus diesem Dorf wohnen hier in Wettingen und sind ein Teil unserer Gemeinde geworden.

0.4 Stellungnahme

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Vielleicht habt ihr mitbekommen, dass gestern auf Tele M1 ein Beitrag betreffend Repol Wettingen-Limmattal gezeigt wurde. Ich möchte unserem Gemeindeammann die Gelegenheit geben, dazu eine Stellungnahme abzugeben.

Kuster Roland, Gemeindeammann: In der gestrigen Ausgabe "Aktuell" von Tele M1 wurde über die Regionalpolizei Wettingen-Limmattal berichtet. Auslöser dafür soll der Vorwurf sein, dass es eine grosse Fluktuation im vergangenen Jahr gegeben habe. Sie wird auch in den Zusammenhang mit dem Stellenantritt des neuen Kommandanten der Repol gestellt.

Namens des Gemeinderats möchte ich Folgendes festhalten: Die Regionalpolizei macht in einer schwierigen Situation einen ausgezeichneten Job. Als politischer Verantwortlicher bin ich sehr zufrieden über die messbaren polizeilichen Leistungen wie Anhaltungen, Verhaftungen und andere Aktionen gegen Auto-Poser und Kriminaldelikte. Der Polizeikommandant hat mein vollstes Vertrauen. Das bestätigen auch die Vertreter der Vertragsgemeinden. Ohne dieses Vertrauen wäre wohl der neue Vertrag nicht zu Stande gekommen.

Wir haben darauf verzichtet, uns öffentlich vor der Kamera zu äussern, stattdessen haben wir Fragen des Tele M1-Journalisten schriftlich beantwortet. Es wurden davon nur Fragmente verwendet. Fakt ist, dass ein erheblicher Stellenwechsel zu verzeichnen ist und verschiedene Vakanzen bestehen. Darüber habe ich Sie bereits in der Budgetdebatte orientiert. In die Zeit des aktuellen Kommandanten fallen sieben Abgänge und vier Neuzugänge. Gründe für die Stellenwechsel und Vakanzen sind vielschichtig und können sicherlich nicht dem neuen Kommandanten angelastet werden. Erfreulicherweise gibt es immer wieder Neuzugänge von ausgebildeten Polizistinnen und Polizisten resp. bei den Aspirantinnen und Aspiranten. Aktuell sind 29 Polizisten sowie 3 Aspiranten bei der Regionalpolizei Wettingen-Limmattal angestellt. Budgetiert sind 39 Vollzeit-Stellenprozente.

Was waren die Gründe für die zu verzeichnenden Abgänge? Kürzerer Arbeitsweg, mehr Lohn, kein 24-Schichtbetrieb, Berufswechsel in die Privatindustrie nach Weiterbildungen, breiteres Aufgabengebiet und Spezialisierungen in grossen Korps wie kantonalen und städtischen Polizeikorps oder innerhalb der Regionalpolizeien im Kanton Aargau. Ähnliche Feststellungen machen im Rahmen des Fachkräftemangels auch andere Repol-Korps.

Derartige Kampagnen, wie wir sie gerade erleben, schaden dem Polizeiberuf, schaden dem Image der Polizei an sich und lösen Unsicherheit bei den Korpsangehörigen und der Bevölkerung aus und werden wohl weitere Abgänge provozieren.

Es stellt sich die Frage, ob noch genügend Polizisten vorhanden sind, um die Sicherheit zu gewährleisten. Ja, die Sicherheit im Repol-Gebiet ist jederzeit gewährleistet. Sicherheitsbedürfnisse und Polizeipräsenz haben Priorität! Verwaltungspolizeiliche Aufgaben (z.B. Zustellungen von Betreibungsämtern, Rechtshilfegesuchen oder Kontrollschildereinzug) haben zweite Priorität und können verzögert zugestellt werden. Die Sicherheit im Kanton Aargau wird in Zusammenarbeit der Regionalpolizeien und der Kantonspolizei Aargau als Verbundaufgabe jederzeit gewährleistet. Vom Fachkräftemangel sind sämtliche Polizeikorps in der Schweiz betroffen, das ist bekannt. Um dieser Tatsache entgegenzuwirken, hat die Regionalpolizei Wettingen-Limmattal bereits entsprechende Massnahmen eingeleitet. Erstmals seit 2013 werden seit dem Jahr 2022 wieder Aspirantinnen und Aspiranten ausgebildet. Zurzeit befinden sich drei Aspiranten und Aspirantinnen in der Ausbildung. Im April 2023 werden zwei weitere Personen die Polizeiausbildung in Hitzkirch besuchen.

Was unternehmen wir, um den Polizeiberuf attraktiv zu gestalten, neben den bestehenden Rahmenbedingungen:

- Lohnanpassungen auf das Jahr 2023; Ungleichheiten ausgleichen
- Infrastruktur, Arbeitsplatzsituationen, Arbeitszeitmodelle, Teilzeitarbeit (gab es vor Jahren nicht); Rahmenbedingungen wurden angepasst.

Wir fordern aber auch:

- Teamarbeit
- Rollenverständnis
- Gleichbehandlung aller Menschen
- Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit

Es war mir ein grosses Anliegen, Sie persönlich über die Situation aufklären zu können. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

0.5 Traktandenliste

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Traktandenliste wurde rechtzeitig zugestellt.

Fristgerecht ist eine dringliche Interpellation der Fraktion glp eingegangen. Wir werden also im Anschluss an die Inpflichtnahme über die Dringlichkeit entscheiden und die Interpellation, falls sie für dringlich erklärt wird, auch gleich behandeln. Die Interpellation würde dann die Traktandennummer 2 erhalten.

Die jetzigen Traktanden 3 und 4 sollen gemäss Antrag getauscht werden, so dass wir zuerst das Mitglied und das Präsidium der FIKO wählen und danach das Mitglied für die GPK.

Wassmer Christian: Da sich Simona Nicodet als Mitglied für die FIKO zur Verfügung stellt, wird bei der GPK ein Sitz frei, sofern sie gewählt würde. Deshalb müsste man die Wahl des FIKO-Mitglieds vorziehen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Traktandenliste wird mit den Änderungen genehmigt.

1 Inpflichtnahme von Zoller Markus, Die Mitte-CVP (anstelle des zurückgetretenen Benz Thomas, Die Mitte-CVP) (2022-2158)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Der Einwohnerratspräsident nimmt

Zoller Markus, Die Mitte-CVP,

in Pflicht, heisst ihn als Einwohnerrat herzlich willkommen und wünscht ihm für die kommende Ratstätigkeit viel Erfolg und Freude.

0.6 Dringliche Interpellation der Fraktion glp vom 26. Januar 2023 betreffend Absagen/Verschiebung von Veranstaltungen und der damit verbundenen Kommunikation gegen aussen, Abstimmung betreffend Dringlichkeit

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Nach § 34 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats können Vorstösse für dringlich erklärt werden. Voraussetzung ist, dass er spätestens neun Tage vor der Sitzung eingereicht und begründet wird. Um dringlich behandelt zu werden, also noch heute an der Sitzung, braucht ein solcher Vorstoss eine Zweidrittelmehrheit im Rat. Die Dringlichkeit darf von den Einreichenden mündlich erläutert werden, sofern gewünscht.

Ernst Manuela: Es gab bezüglich der Absage von Anlässen und Verschiebungen ein Durcheinander in der Kommunikation. Und wir wissen, wie das dann ist: schnell entstehen Gerüchte und Halbwahrheiten. Die Dringlichkeit ist gegeben, weil es erstens aktuell ist und zweitens viele unterschiedliche Infos im Umlauf sind. So hat man die Chance, ein klares Statement nach aussen zu geben bezüglich Absage/Verschiebungen von Veranstaltungen.

Zudem hat die Art der Kommunikation ein paar Fragezeichen aufgeworfen. Da wir noch nicht wissen, was im März passiert, wäre das auch die Gelegenheit für den Gemeinderat, sich eine Strategie zu überlegen, wie und was man kommunizieren möchte.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Die Interpellation wird als nicht dringlich erklärt und wird nicht an der heutigen Sitzung behandelt. Die Interpellation gilt als eingereicht und wird vom Gemeinderat wie alle anderen Interpellationen behandelt.

2 Wahlbüro; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2022-1866)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Als Ersatz von Carmen Brühlmann schlägt die Mitte-CVP Knut Hirtzel zur Wahl vor, welcher heute auf der Tribüne sitzt.

Depentor Ursula: Die Mitte-CVP schlägt als Mitglied des Wahlbüros Knut Hirtzel vor. Er ist 52 Jahre alt, ist Mitglied bei der Mitte-CVP und hat bereits für den Einwohnerrat kandidiert. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne. Beruflich ist er als diplomierter Elektroingenieur tätig. In der Freizeit sieht man ihn mit dem Rennvelo und bei Schnee mit den Ski herumflitzen. Er engagiert sich in vielen Wettinger Vereinen. Wir denken, er ist eine sehr gute Wahl.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Nach Reglement kann die Wahl offen durchgeführt werden, sofern niemand etwas dagegen hat.

Offene Wahl

Knut Hirtzel wird einstimmig als Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 gewählt.

3 Finanzkommission; Ersatzwahl Präsidium und Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2022-2205)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Mit dem Rücktritt von Thomas Benz ist in der Finanzkommission ein Sitz neu zu besetzen. Auch wenn es etwas länger dauern könnte, werden die Wahlen separat durchgeführt. Zuerst wählen wir das Mitglied und anschliessend das Präsidium.

Als neues Mitglied schlägt die Mitte-Fraktion Simona Nicodet vor. Es gibt anscheinend keine weiteren Kandidaturen.

Ersatzwahl eines Mitglieds für den Rest der Amtsperiode 2022/2025

Wassmer Christian: Simona Nicodet war bisher bereits in der GPK und stellt sich nun verdankenswerterweise für die FIKO zur Verfügung.

Simona Nicodet ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Sie ist seit 2002 wohnhaft in Wettingen. Simona hat die Handelsschule Baden besucht, sich zur diplomierten Pflegefachfrau ausgebildet und die Zweitweg-Matura in Aarau absolviert. Danach hat sie vier Semester an der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Zürich studiert und sich zur Familien-Mediatorin (Grundausbildung IEF) weitergebildet.

Simona Nicodet ist sehr engagiert: Sie war acht Jahre im Vorstand des Quartiervereins Lägern, sechs Jahre im Parteivorstand der Mitte Ortspartei und drei Jahre in der Mitte Bezirksparteileitung Baden. Aktuell ist sie seit 2015 in der Kulturkommission, seit 2016 im Einwohnerrat, seit 2017 Bezirksrichterin in Baden und seit 2018 Vorstandsmitglied der Kath. Frauengemeinschaft St. Sebastian sowie aktuell noch Mitglied der GPK, wo sie zurücktritt, sofern sie in die FIKO gewählt wird.

Simona Nicodet kandidiert für die FIKO, weil sie finanzpolitische Fragen interessieren und sie das Feld der Gemeindefinanzen vertieft kennen und studieren möchte. Sie bringt die nötigen Kompetenzen und Erfahrungen aus Beruf, Leben und Ehrenämtern für dieses Amt mit. Sie ist sehr motiviert, gute finanzielle Lösungen für unsere Gemeinde zu finden.

Ich danke Simona Nicodet für ihre Bereitschaft zu diesem zeitintensiven und anspruchsvollen Amt, was überhaupt nicht selbstverständlich ist. Ich empfehle sie wärmstens zur Wahl.

Geheime Abstimmung zur Ersatzwahl eines Mietglieds für den Rest der Amtsperiode 2022/2025:

Das Resultat der geheimen Abstimmung lautet:

Eingelegte Stimmzettel	44
Leer und ungültig	1
Gültige Stimmzettel	43
Absolutes Mehr	22

Stimmen hat erhalten und ist gewählt:

Simona Nicodet	42
----------------	----

Nicht gewählt:

Vereinzelte gültig	1
--------------------	---

Ersatzwahl des Präsidiums für den Rest der Amtsperiode 2022/2025

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Mit dem Rücktritt von Thomas Benz ist auch das FIKO-Präsidium vakant und muss neu gewählt werden. Bis heute sind mir keine Wahlvorschläge eingereicht worden. Auch wenn sich niemand zur Kandidatur bereit erklärt, können wir die Wahl durchführen. Gültige Stimmen können alle sieben Mitglieder der Finanzkommission erhalten. Nach § 28 Abs. 8 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats ist im ersten Wahlgang gewählt, der das absolute Mehr an gültigen Stimmen hat.

Geheime Abstimmung Ersatzwahl des Präsidiums für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (1. Wahlgang):

Das Resultat der geheimen Abstimmung lautet:

Eingelegte Stimmzettel	44
Leer und ungültig	3
Gültige Stimmzettel	41
Absolutes Mehr	21

Stimmen hat erhalten und ist gewählt:

Leo Scherer Kleiner	21
---------------------	----

Nicht gewählt:

Adrian Knaup	12
Marcel Aebi	7
Orun Palit	1

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Leo Scherer Kleiner, möchtest du die Wahl antreten?

Scherer Kleiner Leo: Nein, ich nehme die Wahl so nicht an. Vor zehn Tagen habe ich allen Mitgliedern des Einwohnerrats eine Mail versendet, in der ich schrieb, was mein Anliegen ist. Ich habe mir gewünscht, dass mich die Fraktionen SVP, glp und Mitte, die ja zusammen die Mehrheit haben und deswegen prädestiniert wären, die Last/Rolle/Funktion der Leitung der Finanzkommission zu übernehmen, darum bitten, diese Aufgabe zu übernehmen, mir ausdrücklich das Vertrauen aussprechen und mich auch so gut wählen, dass von allen Anwesenden nicht mehr als 5 Stimmen fehlen. Offensichtlich sind die bürgerlichen Fraktionen personell nicht in der Lage oder nicht willens, diese Aufgabe auf sich zu nehmen. Ich wünschte mir, dass diese Fraktionen mich persönlich anfragen, ob ich dieses Amt übernehmen würde, wenn sie es nicht selber besetzen können. Keine einzige direkte Kontaktaufnahme wurde mir mündlich oder schriftlich entgegengebracht. Das ist eine Art von Kommunikation in diesem Rat, welche ich seltsam finde.

Des Weiteren habe ich mir von diesen Fraktionen, die wohlgerne die Mehrheit in dieser Kommission stellen, gewünscht, dass wenn sie mir schon die Leitung dieser Kommission übertragen würden, mir auch ihr Vertrauen aussprechen müssten. Das ist leider auch nicht passiert.

Als drittes Kriterium habe ich auch mitgeteilt, dass ich die Wahl nur annehme, wenn im Ergebnis nicht mehr als fünf Stimmen der Anwesenden fehlen. Heute wurde das Kunststück vollbracht, mich mit genau 21 Stimmen (dem exakten absoluten Mehr) zu demütigen, keine einzelne Stimme mehr oder weniger. So kann man mit mir nicht verfahren. Ich nehme diese Wahl so nicht an und ich hoffe auf einen zweiten Wahlgang. Die von mir anfänglich verlangten höchstens fünf fehlenden Stimmen verdopple ich aber nun auf zehn Stimmen weniger als heute anwesend sind.

Mir ist klar, dass ich mir im Rat Gegnerinnen und Gegner eingehandelt habe und diesen, welche mich als Feind wahrnehmen, möchte ich die Wahlfreiheit lassen. Wenn also zehn Stimmen fehlen würden, würde ich die Wahl annehmen. Wenn eine solche Wahl nicht zustande kommt, werde ich meine Rolle als Vizepräsident resp. als Präsident ad Interim per sofort abgeben. Das heisst, dass es im nächsten Traktandum kein FIKO-Präsidium gibt.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Leo Scherer Kleiner hat die Wahl nicht angenommen. Wir kommen zum 2. Wahlgang. Es gibt wieder keine Kandidaturen.

Fricker Martin: Wir haben Leo Scherer Kleiner jetzt erlebt, wie wir ihn in letzter Zeit mehrfach erlebt haben. Ich streite seine fachliche Kompetenz in keiner Weise ab. Ich wählte ihn immer, wenn es um die Mitgliedschaft in der FIKO ging. Heute Abend hat er mir einmal mehr, zusammen mit dem von ihm erwähnten E-Mail - welches eine faktische Erpressung ist - gezeigt, dass er als Präsident nicht wählbar ist.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich möchte hier gleich unterbrechen. Wir diskutieren nicht über ein Ratsmitglied, sondern wir suchen das Präsidium für die FIKO.

Scherer Kleiner Leo: Ich bin es leid, mit solch harten Ausdrücken konfrontiert zu werden. Es ist keine Erpressung. Im Strafgesetzbuch steht klar, was eine Erpressung ist. Habe ich Gewalt ausgeübt, so dass ihr keine andere Wahl habt? Habe ich Nachteile angedroht, so dass ihr nicht anders konntet? Habe ich die Absicht, mich zu bereichern durch eure Wahl?

Solche Ausdrücke sollen bitte nicht mehr benutzt werden. Von mir aus können wir von "politischem Druck" sprechen, das ist für mich in Ordnung, denn das habe ich gemacht und mache ich nochmals. Ich bin bereit diese Kommission zu leiten, wünsche mir aber ein Minimum an Support. Ich bin nicht bereit, eine Kommission mit bürgerlicher Mehrheit zu leiten mit der Voraussetzung, dass man mich ins Messer laufen lässt oder durch den Kakao zieht. Ich bin bei solchen Spielchen nicht dabei.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wir kommen zum zweiten Wahlgang. Gibt es Kandidaturen? Im zweiten Wahlgang gilt als gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen hat, also das relative Mehr. Bei Stimmengleichheit werde ich ein Los ziehen müssen. Wählbar sind wieder nur die sieben Mitglieder der FIKO.

Geheime Abstimmung Ersatzwahl des Präsidiums für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2. Wahlgang):

Das Resultat der geheimen Abstimmung lautet:

Eingelegte Stimmzettel	44
Leer und ungültig	4
Gültige Stimmzettel	40

Stimmen hat erhalten und ist gewählt:

Leo Scherer Kleiner	21
---------------------	----

Nicht gewählt:

Adrian Knaup	10
Marcel Aebi	6
Jürg Baumann	3

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Leo Scherer Kleiner, möchtest du die Wahl antreten?

Scherer Kleiner Leo: Nein, ich nehme die Wahl nicht an. Wie angekündigt, erkläre ich den sofortigen Rücktritt als Vizepräsident der FIKO. Ab sofort bin ich nur noch ein gewöhnliches Mitglied wie meine sechs Kolleginnen und Kollegen dieser Kommission. Im nächsten Traktandum werde ich die Rolle des FIKO-Präsidenten nicht einnehmen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wir könnten dieses Trauerspiel weiter fortsetzen, bis alle sieben Mitglieder einmal die Annahme der Wahl verweigert haben. Das ist aus meiner Sicht aber wenig zielführend. Mein Vorschlag ist nun, dass ich jetzt noch einmal nach Kandidaturen Frage und wenn es keine gibt, wird die Wahl des Präsidiums auf die Märzsession vertagt. So haben alle sieben FIKO-Mitglieder und die Fraktionen Zeit, eine Lösung zu finden. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass die Kommission somit nicht Rechtskonform zusammengesetzt ist, weil kein Präsidium besteht. Ich frage nochmals: Gibt es Wahlvorschläge fürs FIKO-Präsidium?

Scherer Kleiner Leo: War ich nun unkonzentriert und habe verstanden, ob es Wahlvorschläge fürs Vizepräsidium gibt?

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Nein, das Vizepräsidium wird von den FIKO-Mitgliedern selbst konstituiert. Nach Gemeindegesetz muss der Einwohnerrat die Präsidentin oder den Präsidenten der FIKO wählen. Da es keine Kandidaturen mehr gibt, sehe ich es nicht als sinnvoll, dieses Traktandum weiterzubehandeln.

4 **Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 (2022-1194)**

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Mitte CVP Wettingen schlägt Marie-Christine Andres Schürch zur Wahl vor.

Wassmer Christian: Marie-Christine Andres war bisher noch in keiner Kommission und ist relativ neu im Einwohnerrat, weshalb ich sie etwas ausführlicher vorstellen möchte. Sie stellt sich verdankenswerterweise für die GPK zur Verfügung.

Marie-Christine Andres ist in Bad Zurzach aufgewachsen. Nach der Kanti-Zeit in Baden hat sie das Turn- und Sportlehrerdiplom an der ETH Zürich erworben und parallel dazu Germanistik an der Uni Zürich studiert. Bereits während des Studiums ist sie nach Wettingen gezogen und hat hier mit viel Freude im Jugendhüsli (Juhü) als kirchliche Jugendarbeiterin gewirkt.

Einige Jahre hat sie als Sport- und Deutschlehrerin an verschiedenen Schulen gearbeitet. Dann bot sich die Gelegenheit, mit einem Praktikum bei der Aargauer Zeitung Sport und Sprache zu verbinden. Nach zwei Jahren auf der Sportredaktion wechselte sie als Redaktorin zum Aargauer Pfarrblatt Horizonte, wo sie heute in einem 60 %-Pensum arbeitet. Ihre Arbeit umfasst das ganze Spektrum von Themensuche über Recherche, Interviews führen, Texte verfassen, redigieren, layouten und Korrektorat.

Inzwischen lebt sie seit fast zwanzig Jahren in Wettingen. Mit ihrem Mann und ihren vier Kindern, die zwischen 6 und 12 Jahre alt sind, wohnt sie an der Heimentalstrasse. Seit ihrer Zeit als Blauringleiterin in Bad Zurzach engagiert sie sich aus Überzeugung ehrenamtlich, sei es als Mitglied der Kantonsleitung von Jungwacht Blauring, im Vorstand der Gruppe junger Mütter (heute Familienstern) oder im Quartierverein Lägern. Ebenfalls aus der Überzeugung heraus, dass es Leute braucht, die sich für die Allgemeinheit einsetzen, hat sie für den Einwohnerrat kandidiert. Dass sie ohne politische Vorkenntnisse im ersten Anlauf gewählt wurde, war eine freudige Überraschung. Sowohl die Arbeit in der Fraktion als auch die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Einwohnerrats gefallen ihr sehr.

Die Aufgabe als GPK-Mitglied entspricht ihren Fähigkeiten. Es interessiert sie, sich in ein Thema zu vertiefen, kritisch nachzufragen, Informationen zu sammeln und zu ordnen und sich und anderen einen Überblick zu verschaffen. Sie würde sich freuen, sich als Mitglied der GPK für die Gemeinde einzusetzen. Ich danke Marie-Christine Andres für ihre Bereitschaft zu diesem Amt und empfehle sie wärmstens zur Wahl.

Offene Wahl

Marie-Christine Andres Schürch wird einstimmig in die GPK als Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 gewählt.

5 **Budget 2023; Neuauflage (2021-0234)**

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Nach der Ablehnung des Budgets bei der Abstimmung vom 27. November 2022 hat der Gemeinderat das Budget 2023 ein wenig überarbeitet und legt heute noch einmal ein Neues vor. Erhalten haben wir den Traktandenbericht mit dem Antrag des Gemeinderats an den Einwohnerrat, den detaillierten Stellenplan zum Budget 2023 und den Zahlenteil des Budgets. Angegangen sind drei Anträge der Finanzkommission.

In diesem Traktandum möchte ich wie folgt vorgehen: Die FIKO muss sich einigen, wer die Voten zu den Anträgen hält, dann kommt eine allgemeine Aussprache, wo sich alle Fraktionen äussern können, danach kommen die Einzelvotanten und zum Schluss gebe ich Vizeammann Markus Maibach das Wort. Allfällige Rückweisungsanträge können danach gestellt werden. Das Eintreten ist nicht bestritten, denn es ist obligatorisch. Da das Budget nicht wahnsinnig anders ist, wie der Entwurf, welchen wir im Oktober ausführlich behandelten, können wir aus meiner Sicht auf eine Detailberatung verzichten. Ich werde später die einzelnen Kapitel kurz aufrufen, so dass ihr allfällige Anträge stellen könnt. Als Mitglied der Finanzkommission hält Adrian Knap das Votum der FIKO.

Knap Adrian: Es wäre überraschend, wenn ich ein Votum vorbereitet hätte. Es darf nicht erwartet werden, dass ich viel sagen werde. In der FIKO haben wir uns in der wohl kürzesten Sitzung geeinigt, dass ich kurz die Beschlüsse unserer Budget-Sitzung erläutere. Viel Neues ist es nicht und ihr habt diese bereits als Anträge erhalten.

Natürlich prüfen wir alles eingehend und schauten mehrere Positionen nochmals genauer an. Verschiedene Kürzungsanträge wurden vorgeschlagen. Was aus den verschiedenen Diskussionen entstand, habt ihr als Anträge vorliegend:

1. Konto 3110.3636.01. Kulturelle Beiträge
Die FIKO beantragt eine Kürzung um Fr. 24'000 (Kürzung um 10 %) auf neu Fr. 216'000. Abstimmungsverhältnis: 4 : 2 bei 6 Anwesenden
2. Kostenstelle 222 Stellenplananpassung Bauverwaltung
Streichung einer Vollzeitstelle. Abstimmungsverhältnis: 4 : 2 bei 6 Anwesenden
3. Budgetverabschiedung mit Steuersatz von 96 % mit der Kompensation des Defizits für ein ausgeglichenes Budget. Abstimmungsverhältnis: 3 : 3 bei 6 Anwesenden, mit Stichentscheid des Präsidenten ad Interim.

Wassmer Christian: Wir alle in diesem Saal kennen die prekäre finanzielle Situation unsere Gemeinde Wettingen. Es ist uns nicht gelungen, dies auch der breiten Bevölkerung zu kommunizieren und so wurde das Budget mit der Steuerfusserhöhung leider abgelehnt.

Die Mehrheit will also nicht mehr Steuern bezahlen, was im Umkehrschluss bedeutet, dass noch mehr gespart werden soll und logischerweise Leistungen reduziert werden müssen. Leider ist diese Konsequenz in der Neuauflage des Budgets überhaupt nicht zu spüren. Man könnte meinen, die geplante Steuererhöhung sei gar nicht notwendig gewesen. Technische Anpassungen und neue Hochrechnungen kompensieren den halben Ausfall und der fehlende Rest wird nicht etwa abgespart, wie wir den Volkswillen interpretieren, sondern man budgetiert locker ein Defizit.

Wir hatten drei Ziele: Ausgeglichenes Budget, Verbesserung der Selbstfinanzierung und Abbau der Schulden. Zwei davon hatten wir schon im letzten Budget verfehlt und wir sind nicht bereit, auch noch auf das Dritte zu verzichten. Corona war eine ausserordentliche Situation mit sehr vielen Unbekannten. Wir hatten deshalb das damals budgetierte Defizit mitgetragen. Diese Zeit ist aber vorbei und deshalb unterstützen wir grossmehrheitlich den Antrag der FIKO für 96 % Steuerfuss.

Budgetiert hatten wir für 2022 ein Defizit von 3.367 Mio. Franken, was zum Glück nicht eintreffen wird. Mit dem Budget wurde vor den Herbstferien (16.9.) eine Prognose von minus 1.067 Mio. Franken präsentiert. Im nachgereichten Finanzplan (26.9.) waren es minus 1.367 Mio. Franken. Und als der Finanzplan behandelt wurde (27.10.), waren es minus 1.717 Mio. Franken geworden. So steht der Betrag auch immer noch im aktuellen Budget. Dann kam die Meldung einer roten Null, wobei jeder selbst interpretieren musste, was das heisst, aber wohl besser als die Prognose im ersten

Budget. Jetzt hat uns die Meldung einer schwarzen Null erreicht.

Ich fühle mich an der Nase herumgeführt, lieber Finanzminister. Oder man befindet sich tatsächlich im Blindflug, dann wäre aber ein Austausch des Piloten angezeigt.

Mit dem aktuellen Budget wurde auch der Finanzplan angepasst. Die Vorfinanzierung für das Oberstufenzentrum (übrigens von der SVP gefordert) soll erst übernächstes Jahr starten und die künftige Steuerfusserhöhung ist tiefer geplant als bisher. Haben wir nicht gerade einen Ausfall von 3 % über zwei Jahre? Wo bleibt da die Logik? Wir hätten eine Kompensation erwartet.

Wir halten an unserer Forderung fest. Einen entsprechenden Vorstoss haben wir bereits eingereicht, mit der Vorfinanzierung des Oberstufenzentrums im nächsten Jahr (2024) zu beginnen. Die Anforderungen sind machbar und ich habe mich dazu auch beim Kanton rückversichert. Ich habe im Budgetabstimmungskampf verschiedentlich von ablehnender Seite gehört, wir sollen die Schulden abbauen. Dies ist das Mittel dazu.

Dem FIKO-Antrag zur Kürzung im Kulturbereich stimmen wir grossmehrheitlich zu. Die Kultur gehört nicht zu den drei Leuchttürmen Sport-, Garten- und Generationenstadt. Es sollen prioritär Wettinger Organisationen unterstützt werden. Bluesfestival und Fantoche (bei beiden ist Wettingen 2022 nicht als Sponsor aufgeführt) hatten wir schon mal adressiert. Das sind längst etablierte kommerzielle Veranstaltungen, die nicht durch eine finanzschwache Nachbargemeinde unterstützt werden müssen.

Wir haben eben das Legislaturziel zur Kultur mit der Massnahme: "Die Zusammenarbeit mit der Ortsbürgergemeinde wird intensiviert." genehmigt. Wir erwarten, dass diese Massnahme umgesetzt wird.

Den Antrag der FIKO zum Stellenplan der Bau und Planung lehnen wir grossmehrheitlich ab. Mitte Jahr sollen zwei Stellen besetzt werden, weshalb der Gemeinderat das Budget halbiert hat. Die Stellen zu kürzen, würde aber bedeuten, dass Mitte Jahr nur eine Stelle besetzt werden kann. Wir sehen nach wie vor den dringenden Handlungsbedarf bei der Bau- und Planungsabteilung.

Camponovo Christa: Ich weiss, Vergleiche hinken. Aber um die Situation aus der Sicht unserer Fraktion zu beschreiben, taugt das Bild.

Was die Finanzen betrifft, ist Wettingen eine Patientin mit einer ernsthaften Erkrankung. Die Diagnose ist bekannt, die Zahlen auch. Danke Leo, für die umfassende Zusammenstellung. Die Ursache der Krankheit ist komplex, jedenfalls kann man die Schuld nicht einfach dem Gemeinderat allein in die Schuhe schieben.

Um eine Chronifizierung der Krankheit oder ein Kollabieren der Patientin zu verhindern, hilft jetzt nur noch eine Bluttransfusion, das heisst, eine Steuererhöhung. Offenbar ist vielen Bewohnerinnen und Bewohnern von Wettingen der Ernst der Lage nicht bewusst. Oder sie glauben den Stimmen, welche sagen, es gebe noch Hilfe in Form von Spritzen, Schröpfungen oder gar Amputationen. Oder es ist ihnen alles Wurst, Hauptsache, sie müssen nicht mehr Steuern bezahlen. Oder sie – und das ist leider der grösste Teil – nehmen gar nicht an der Abstimmung teil.

Wir wünschen uns eine gesunde Gemeinde, eine, welche Leistungen für die gesamte Bevölkerung erbringen kann, eine Gemeinde die nicht bis zu den Knochen abgemagert und leistungsunfähig ist. Abgesehen davon, dass Abspecken auch teuer zu stehen kommen kann, man denke nur an marode Immobilien oder an fehlende

Präventionsmassnahmen.

Offenbar sind unsere Institutionen selbst nicht in der Lage, die Bluttransfusion zu bewerkstelligen. Wir beantragen deshalb, die Patientin nach Aarau zu verlegen, damit möglichst schnell eine Therapie angeordnet wird. Das ist ein demokratisch legitimer Weg. So können wir auch Zeit und Geld für eine Abstimmung sparen und unsere Gemeindeangestellten müssen nicht allzu lange mit der schwierigen Situation ohne Budget weiterarbeiten. Alles andere können wir nicht verantworten.

Wir stellen den Antrag um Rückweisung des Budgets. Ich bitte Sie, diesem Antrag zum Wohle unserer Gemeinde zu folgen.

Gähler Judith: Natürlich ist es vermessen zu erwarten, dass der Gemeinderat uns, ein komplett neues Budget vorlegt nach dem Volks-Nein im November. Der ordentliche Budgetprozess beginnt bereits im Januar und endet mit der Volksabstimmung im November. Wir reden also von fast elf Monaten, jetzt sind es bis zur nächsten Volksabstimmung gerade deren fünf.

Nichtsdestotrotz hätten wir vom Gemeinderat schon etwas mehr erwartet, als einfach nur an den Schätzzahlen zu schrauben. Das Volk hat zum Budget nein gesagt, die Antwort darauf müsste ein ausgeglichenes Budget bei gleichbleibendem Steuerfuss sein. Wenn nötig mittels einer Verzichtsplanung oder schlimmstenfalls gar mit einem Leistungsabbau.

Machen wir noch länger so weiter, droht das sinkende Schiff der Wettinger Finanzen wirklich unterzugehen. Anstelle von Schuldenabbau oder höherer Selbstfinanzierung, nehmen die Schulden mit dem vorliegenden Budget zu. Ganz nach dem Motto: "nach mir die Sintflut".

Was bleibt? Uns bleiben zwei Budgetversionen, jene des Gemeinderats (95 % Steuerprozente) und jene der FIKO (96 % Steuerprozente). Die Fraktion hat sich mit beiden Varianten befasst und sich über unterschiedliche Szenerien unterhalten.

Unser Fazit: 96 % Steuerfuss ist weder Fisch noch Vogel. Es löst unsere strukturellen Probleme nicht und erinnert eher an eine Salamtaktik als an einen fundierten Entscheid in eine andere Richtung. Man könnte auch von einem faulen Kompromiss sprechen oder von einer halbfertigen Lösung. Ihr hört es heraus, wir finden der Antrag der FIKO eine Alibiübung und können ihm daher nicht folgen.

Das Stimmvolk hat deutlich Nein gesagt. Diesen Entscheid wollen wir respektieren, auch wenn es bedeutet, dass wir unsere Finanzziele momentan auf Eis legen müssen. Wir werden dem Vorschlag des Gemeinderats zustimmen. Mit diesem Ja wollen wir vor allem die Hoheit über unsere Finanzen in den eigenen Händen halten und diese nicht dem Regierungsrat übergeben.

Auch wenn wir heute Ja sagen, halten wir an unseren mittel- und langfristigen Finanzziele fest. Es sind dies: Erhöhung des Selbstfinanzierungsgrads, ausgeglichene Budgetzahlen und die Schuldenreduktion. Wir werden uns dafür einsetzen, dass künftige Investitionen mit objektbezogenen Vorfinanzierungen verknüpft werden. Und wir werden weiterhin genau hinschauen und konsequent priorisieren, wenn es um die Investitionen geht.

Zum Schluss ein kleines Rechenspiel: Momentan beläuft sich der Schuldenberg der Gemeinde auf gut 111 Mio. Franken. Wenn wir es schaffen würden, jährlich 1 Mio. Franken Schulden abzubauen – und wir sind weit, sehr weit davon entfernt – würden

wir über 111 Jahre dafür brauchen, diesen Schuldenberg abzubauen, was wir dann alle nicht mehr erleben werden. Da bleibt mir nur noch zu sagen: "Nach mir die Sintflut".

Ernst Manuela: Seitens der Fraktion glp gibt es zum Budget drei Sachen anzumerken:

1. Das Budget kommt zwar ohne Steuerfusserhöhung daher, aber ausgeglichen ist es nicht. Einschneidende Massnahmen wurden nicht getroffen, Einsparungen sind hauptsächlich basierend auf verbesserte Kostenprognosen. Wir nehmen das zur Kenntnis.
2. Anträge werden wir keine Stellen. Den Antrag der FIKO, die Steuern um 1 % zu erhöhen, unterstützen wir nicht. Würde das Volk das Budget mit dieser Erhöhung um 1 % ablehnen, dann haben wir nachher nochmals für sehr viel länger kein Budget in Wettingen. Dem angepassten Stellenplan stimmen wir zu.
3. Uns fehlt immer ein modernerer Zeitgeist im Gremium. Dass man mit besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch Steuereinnahmen generieren kann, scheint immer noch halbherzig angekommen zu sein. Und da knüpfe ich nochmals an die letzte Sitzung mit den Legislaturzielen an, wo ich scheinbar nicht richtig verstanden worden bin. Wir hätten auch lieber, dass die Tagesschule nicht erst in der Planung ist, sondern bereits umgesetzt wäre, aber ganz sicherlich zeitlich nicht verschoben wird. Ich bin vor 24 Jahren in eine öffentliche und ländliche Tagesschule gegangen und ich fand das super, trotz der guten Küche zuhause. Uns ist bewusst, dass das Geld kostet. Da unsere Forderungen (wie Tagesstrukturen, Klimaschutz, Sportkoordinator etc.) auch Geld kosten, sie aber keine Mehrheit in diesem Rat finden, bleibt es für uns fragwürdig, die Steuern zu erhöhen. An dieser Stelle lohnt es sich auch noch zu erwähnen, dass sich mit Investitionen wie Tagesstrukturen auch Steuereinnahmen generieren lassen. Es ist keine neue Erkenntnis mehr, dass jeder investierte Franken in Tagesstrukturen mindestens 1.7-fach zurückkommt. Und gerade in Anbetracht vom Fachkräftemangel wäre es angezeigt, dass die gut ausgebildeten Personen auch weiterhin im Beruf bleiben.

Zum Schluss möchte ich noch anmerken: Wenn Wettingen so weit wächst wie geplant, wäre das eine Chance, die Steuereinnahmen zu beeinflussen. Welche Klientel möchte man? Wo haben wir überdurchschnittliche Ausgaben und wo sollten wir entgegensteuern? Wo generieren wir viel Steuersubstrat? All das ist bekannt und sollte zeigen, wo der Hebel angesetzt werden muss.

Noch eine Anmerkung: Im Traktandenbericht auf der Seite 5 (Spezialfinanzierung) und auf Seite 95 (Budget) ist die Rede von 51'520 Einwohner in Wettingen, nicht von den eigentlichen 21'520.

Wir stimmen dem Antrag des Gemeinderats zu und genehmigen das Budget mit einem Steuerfuss von 95 %.

Fricker Martin: Die Ablehnung des Budgets 2023 durch die Wettinger Bevölkerung am 27. November 2022 war sehr deutlich. Das Abstimmungsergebnis widerspiegelt die Unzufriedenheit der Bevölkerung über alle Parteien hinweg mit dem Gemeinderat.

Vor dem Hintergrund dieser Deutlichkeit ist unsere Fraktion umso mehr enttäuscht, dass der Gemeinderat für die Neuauflage des Budgets keine Einsparungen vorgenommen hat. Es ist klar, dass man in wenigen Wochen kein gänzlich überarbeitetes Budget erwarten darf; aber ein, zwei Sparmassnahmen mit Budgetrelevanz wäre nach Einschätzung unserer Fraktion doch möglich gewesen.

Überhaupt kein Verständnis hat unsere Fraktion für den seltsamen Antrag der FIKO, den Steuerfuss um ein Prozent zu erhöhen. Warum die FIKO diesen sonderbaren Antrag stellt, der weder Fisch noch Vogel ist, wie es im Fraktionsbericht der FDP sehr richtig heisst, ist für uns schleierhaft. Die Intention der Fraktion SP/WettiGrünen, das Budget gerade heute Abend ohne Diskussion abzulehnen und so den Entscheid ohne

Volksabstimmung direkt dem Regierungsrat zu überlassen, diese Intention können wir bis zu einem gewissen Grad nachvollziehen.

Wir erachten den Antrag aber als falsch, weil wir der Ansicht sind, eine Gemeinde sollte das Heft des Handelns in der eigenen Hand behalten und nicht vorzeitig und verfrüht kapitulieren oder anders gesagt: Agieren ist immer besser als Reagieren.

Die Fraktion SVP hält dem Gemeinderat zugute, dass er den Volkswillen beachtet und ein Budget mit einem unveränderten Steuerfuss von 95 % vorlegt. Der Gemeinderat weist in seiner Argumentation für einen gleichbleibenden Steuerfuss zudem nach, dass eine Steuerfusserhöhung unnötig ist. Zumal der Gemeinderat aktuell von einer schwarzen Null für die Rechnung 2022 ausgeht.

Die Fraktion SVP wird dem Antrag des Gemeinderats deshalb zustimmen und fordert die übrigen Fraktionen auf, ihrem Beispiel zu folgen und dem Budget mit einem unveränderten Steuerfuss zuzustimmen, so wie es der Gemeinderat vorschlägt. Die Anpassungen der FIKO bei den Kulturbeiträgen und beim Stellenplan befürwortet die Fraktion SVP ebenso.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe mir die Zahlen der letzten Jahrzehnte genauer angeschaut. Seit 1990 wurde die Wettinger Finanzpolitik nur durch den Bürgerblock gemacht und geprägt. Das heisst doch, dass der Bürgerblock für den Schuldenberg verantwortlich ist und nicht so viel Geld eingenommen hat, wie Ausgaben beschlossen wurden. Die Schuldzuweisungen an den Gemeinderat oder an die linken Parteien stimmen einfach nicht. Historisch ist das falsch und gelogen. Wer wirklich die Politik in der Gemeinde Wettingen der vergangenen drei Jahrzehnte bestimmte, waren die CVP (damaliger Name), die FDP, die SVP und seit ein paar Jahren auch noch dazu die glp. Sie alle wollen gerne schöne Sachen, aber niemand ist bereit das nötige Geld dafür einzuziehen. Ich bin immer gerne dabei, wenn es darum geht, Einrichtungen, Institutionen, Tätigkeiten oder Infrastrukturen, welche der ganzen Gemeinschaft dienen, zu beschliessen, aber dann auch konsequent zu finanzieren.

Ich kann den Selbstbetrug in diesem Rat nicht ertragen. Stetig beschliesst man Ausgaben, keine davon wird wirklich bekämpft oder versenkt. Die Steuerverweigerer kommen erst und machen schlechte Stimmung, wenn es um die Rechnung oder die Finanzierung geht. Es überrascht mich nicht, dass diese dann die Mehrheit an der Urne bekommen. Wobei diese Mehrheit nur 60 % des Stimmanteils von 40 % aller Stimmberechtigten betraf. Es ist nicht eindeutig, was das Volk von Wettingen möchte. Der Teil, der dem Budget zustimmte: diese Vereinnahmung derjenigen, weise ich zurück. Ich bin dagegen, dass wir alle in einen Topf werfen.

Ich habe Beispiele in Form einer Liste gemacht, was wir aus dem Budget streichen müssten, damit wir auf eine Ergebnisverbesserung von 7,5 Mio. Franken kommen würden. Z. B. wäre ein kleiner Posten davon, wenn wir mehr Parkeinnahmen generieren würden. Der grösste Posten wäre jedoch, wenn wir Leistungen streichen würden. Ich frage ernsthaft, ob jemand die Musikschule wirklich streichen möchte. Will jemand, dass wir die Strassen verlottern lassen? Möchte jemand, dass unsere Grünanlagen, Pärke und Friedhöfe verwildern und wir unseren Werkhof auf die personelle Hälfte runterstreichen müssten? Möchte jemand, dass wir diese 7,5 Mio. Franken einstreichen, damit wir in einem nicht hochinvestiven Jahr wie 2023 auf eine 100 %-ige Selbstfinanzierung kommen. Dazu wären noch 1 - 2 Mio. Franken schön, damit wir den Schuldenabbau in Angriff nehmen können. Liebe Judith, wenn wir jährlich 2 Mio. Franken an den Schuldenabbau geben, müssen wir nur noch 50 Jahre abbauen, bei 4 Mio. Franken sogar nur 25 Jahre. Doch 4 Mio. Franken betragen 8 Steuerprozente. Alle die nun dem Volk verkünden, es sei gut, dass das Budget

abgelehnt ist, und sagen es gehe auch ohne Steuerfusserhöhung, bitte ich den Haushaltsausgleich anzuschauen. Im übernächsten und überübernächsten Jahr sind es je 3 Mio. Franken mit 5 % Steuerfusserhöhung. Aber die sind noch nicht genehmigt und lediglich hypothetisch.

Wenn diese also herausgerechnet werden, haben wir kein ausgeglichenes Haushaltsbudget mehr und sind ein Sanierungsfall. Wenn wir nicht fähig sind und unsere Bevölkerung nicht mehr fähig ist, sind wir dann auf den grossen Papi in Aarau angewiesen.

Wassmer Christian: Genug ist genug, lieber Leo. Meine Lust nochmals an vorderster Front für eine Steuerfusserhöhung zu kämpfen, sinkt nach solchen Voten. Ich denke, das war deine persönliche Meinung und nicht die der Gesamtfraktion. Von deiner Seite, lieber Leo, hätte ich erwartet, dass auch für eine Steuererhöhung gekämpft worden wäre. Nein, man kam mit einer Initiative, welche gleichzeitig mehr Kosten produzierte und gleichzeitig das Budget gefährdete.

Ich bin erst halb so lange im Rat wie du, war also nicht überall dabei, wo du dabei warst. Du weisst alles besser. Jetzt sind wir aber dort, wo wir sind. Jetzt müssen wir einen Ausweg suchen und es nützt nichts, wenn wir uns gegenseitig ständig beschuldigen. Ich denke, so kommen wir nicht aus der Situation. Du hattest die FDP und die Mitte an deiner Seite für die Steuerfusserhöhung. Ich möchte nicht in den gleichen Topf geworfen werden, wie diejenigen die bis heute die Steuerfusserhöhung blockieren.

Maibach Markus, Vizeammann: Bleiben wir vernünftig.

Zum Anfang möchte ich sagen, wie wir zu diesem Budget kamen und was unsere Interpretation ist. Danach komme ich zur aktuellen Situation mit Rechnungsabschluss und budgetrelevante Konsequenzen und zum Schluss zu den Anträgen.

Unsere Interpretation ist einfach: Das Stimmvolk hat Nein gesagt, weil der Mehrwert der Steuererhöhung diffus war. Es wurde bereits im Einwohnerrat diskutiert, dass es schwierig wird die Sache überzeugend rüberzubringen. Es gab auch keine klare, sondern eine dissonante Botschaft des Einwohnerrats, es bestand kein Konsens. Aber auch weil andere Belastungen (vor allem die gestiegenen Strompreise) stärker ins Gewicht gefallen sind und weil es schlicht und einfach einfacher ist, bei einer Steuerfusserhöhung Nein als Ja zu sagen.

Mit dieser Situation und Interpretation sind wir an die Neuauflage des Budgets herangetreten, wo ein Kompromiss gesucht werden musste, welcher uns zwar finanzpolitisch nicht weiterbringt und wir die proaktive Behauptung verlieren, aber auch den Volkswillen berücksichtigen und interpretieren mussten. Nun können wir aber nicht so tun, als ob wir plötzlich doch sparen könnten, nachdem wir zwei Jahre im Roundtable aufzeigten, was möglich ist und wo wir die grossen Hebel sehen. Ich möchte nochmals an die mehrstündige Einwohnerratssitzung vom Oktober erinnern, welche aufzeigte, wie wenige Sparmassnahmen möglich sind. Wir haben nun das Budget aktualisiert und die Einsparungen, die sich durch den verspäteten Budgetentscheid ergeben, auch einbezogen.

Das Resultat haben Sie gesehen: gut die Hälfte des Defizits bringen wir weg. An dieser Stelle eine Bemerkung zur Kritik am Controlling (alle die aus dem Controlling-Bereich kommen, kennen es): Es gibt bei uns drei grosse Zahlen, die entscheidend sind. Die von uns beeinflussbaren Zahlen haben wir im Griff und können es kontrollieren. Das Grosse haben wir nicht im Griff und sind auf Einschätzungen angewiesen und die

ganze Coronageschichte musste irgendwie verarbeitet werden und zum Glück können wir heute sagen, dass Corona in der Wettinger Finanzpolitik nicht stattgefunden hat, mit Ausnahme der Tägi AG.

Wir haben drei grosse Zahlen: Steuereinnahmen, Sozialkosten und Pflegefinanzierung. Bei der Pflegefinanzierung, das ist schon länger bekannt, sind wir auf Kurs. Bei den Sozialausgaben wurde der Corona-Effekt eingepflegt und im Controlling berücksichtigt. Heute können wir in diesem Bereich sagen, dass wir eine riesige Entlastung haben. Diese Entlastung ist tatsächlich mit dem definitiven Abschluss noch grösser als erwartet. Wir haben eine Prognosengenauigkeit von +/- 5 %. Bei dieser Grössenordnung geht es blitzschnell, dass man 1 - 2 Mio. Franken daneben liegen kann. Bei so grossen Zahlen ist das so gegeben. Wir haben in diesem Sinne keine spezielle Prognostik, um diese Zahlen präzise abschätzen zu können. Natürlich ziehen wir unsere Lehren und versuchen ein noch besseres Controlling zu machen, aber die Unsicherheiten bei den drei grossen Zahlen, lieber Christian Wassmer, die bleiben. Die kleinen beeinflussbaren Zahlen, die können wir sehr gut kontrollen.

Was heisst das nun für das Budget 2023? Bei zwei Posten können wir nochmals Verbesserungen erwarten – beim Sozialaufwand und bei den Steuern (v.a. Vermögenssteuern). Grundsätzlich liesse sich das Defizit über die beiden Posten ausgleichen. Man könnte etwa die Hälfte des ausgewiesenen Defizits ausgleichen. Ich überlasse diese Entscheidung dem Einwohnerrat. Grundsätzlich kann ich (Stand heute) sagen, dass bei diesen beiden Prognosezahlen im Budget noch Luft nach oben vorhanden ist.

Zur Erinnerung: Vor wenigen Jahren war es umgekehrt. Die FIKO hat uns damals gemahnt, dass wir bei den Pflegekosten, bei den Unternehmenssteuern und bei den Personalkosten zu optimistisch budgetieren. Es war schon immer eine Kunst das Richtige zu treffen. Wichtig ist, dass das Controlling steht und wir von Glück reden können, dass wir bei diesen grossen Zahlen besser abschneiden und dies auch so als nachhaltiger Trend feststellen können. Gute Steuerbasis und sinkende Kosten, das ist die momentane Situation in Wettingen.

Fazit: Ein ausgeglichenes Budget, unser Minimalziel, gelangt in Reichweite. Das Problem der Selbstfinanzierung bleibt ungelöst und wir sind nicht proaktiver unterwegs. Die Selbstfinanzierung kann nicht verbessert werden, indem kamikazemässig Sachen gestrichen werden, sondern, wie bei der Debatte um den Finanzplan, die Investitionen priorisiert werden. Im Finanzplan haben wir aufgezeigt, um welche Posten es sich handelt und wie diese priorisiert werden sollen. Die Vorfinanzierung ist aus unserer Sicht ein zweckmässiges Instrument, weshalb das im Finanzplan berücksichtigt ist. Je nachdem wie schnell es voran geht mit der Projektierung, kommen wir mit einem entsprechenden Vorschlag. Auch wenn wir nicht mehr proaktiv sind, sind wir immerhin so weit, dass wir die Selbstfinanzierung in den Griff bekommen.

Zum Rückweisungsantrag: Wir müssen beim Volk bleiben. Das Volk hat Nein gesagt und hier im Saal haben wir, das muss gesagt sein, ein Dissens. Ich gebe, ausnahmsweise, Martin Fricker recht. Es ist so, wenn wir kapitulieren würden und dem Kanton die Entscheidung überlassen, haben wir unsere Verantwortung nicht übernommen. Ob der Kanton nach den guten und positiven Abschlüssen eine Steuererhöhung durchwinkt und nicht irgendwie ins Budget eingreift, wissen wir nicht. Halten wir die Finanzhoheit in unserer Hand. Wir stehen nach wie vor hinter unserem Antrag, respektieren den Volksentscheid und verzichten auf die Steueranpassung.

Und damit zum Antrag der FIKO: Einige Voten habe ich gehört, welche ich so unterschreiben würde. Eine 1 %-Steuerfusserhöhung ist tatsächlich weder Fisch noch Vogel und wäre eher eine didaktische Massnahme, welche aber den Dissens wieder

sichtbar macht. Wenn wir es wirklich riskieren, nochmals eine Ablehnung vom Volk zu kassieren, haben wir uns alle doppelt blamiert und auf eine sehr lange Zeit kein Budget, was aus operativer Sicht ein grosses Risiko ist. Ich bitte Sie, konsequent zu sein und auf eine Steuerfusserhöhung zu verzichten. Es ist zwar nicht der optimale Weg und viele im Rat haben sich das anders gewünscht, aber es bleibt uns nicht viel anderes übrig und wir haben die Antworten, damit wir es in Zukunft besser machen können.

Abstimmung über Rückweisungsantrag der Fraktion SP/WettiGrün

Der Einwohnerrat fasst mit grosser Mehrheit folgenden Beschluss:

Der Rückweisungsantrag der Fraktion SP/WettiGrün wird abgelehnt.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wir gehen kapitelweise durch den Zahlenteil.

Ressort 3 Kultur, Sport und Freizeit, 311 Museen und bildende Kunst (Kulturförderung), 3110 Kulturförderung, Konto 3110.3636.01 Kulturelle Beiträge

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Kürzungsantrag der FIKO um 10 %, um Fr. 24'000 auf neu Fr. 216'000.

Gründisch Julien: Es ist wie ein Déjà-vu: Solche Kürzungsanträge sind wir uns aus den Budget-Diskussionen im Einwohnerrat gewohnt, nun also einen aus der FIKO. Gemeinsam haben diese Anträge, dass sie nicht mal ansatzweise die Finanzlage der Gemeinde nachhaltig verbessern, im Kleinen aber grossen Schaden anrichten können.

Diesmal soll es wieder die Kultur treffen. Salopp will man einfach mal 10 % kürzen – ist ja nicht viel! Tatsächlich, der budgetierte Aufwandüberschuss 2023 würde damit nur um mickrige 3 % verringert. Bringt es das? Ist das nachhaltig, auch mit Blick auf die Auswirkungen für die Vereine? Fusst dieser Antrag auf einer nachvollziehbaren, zukunfts-gerichteten Strategie? Auf uns wirkt dieser Streichungsantrag willkürlich, unreflektiert und tatsächlich auch kulturlos.

Wir haben uns im Einwohnerrat Mikrobudget-Debatten angewöhnt und aus dem Blickfeld verloren, dass Wettingen eine Gemeinde ist mit 21'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Wir diskutieren so, als wären wir noch ein Dorf. Dabei sind wir eigentlich eine Stadt und sollten in entsprechenden Massstäben denken. Da wäre es als Minimalziel angebracht, zu schätzen und zu erhalten, was wir noch haben und ganz grundsätzlich zu unterstützen, was das gesellschaftliche Leben bereichert.

In diesem Sinne bitten wir euch eindringlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, diesen Kürzungsantrag abzulehnen.

Wassmer Christian: In meinem Votum habe ich bereits Stellung zu diesem Antrag genommen. Ich möchte an dieser Stelle zum Thema Kürzung sagen, dass wir im Rechnungsjahr 2021 Fr. 163'989 ausgegeben haben. Nun haben wir ein Budget von Fr. 240'000. Wir möchten daraus 10 % streichen, also Fr. 24'000. Es ist immer noch einiges mehr als wir im Rechnungsjahr 2021 verwendeten. So viel zur "Kürzung".

Gähler Judith: Ich denke das Jahr 2021 ist nicht heranzuziehen. Es war das Coronajahr und viele Sachen konnten nicht stattfinden. Die Fraktion FDP, ich habe

mich vorher noch nicht zu diesem Antrag geäußert, ist grösstenteils dafür, was der Gemeinderat vorschlägt. Also wir folgen dem Antrag des Gemeinderats und werden diesem Antrag der FIKO nicht folgen. Auch wir finden den Antrag willkürlich. Damit werden Vereine getroffen. Vereine sind das Leben, sind die Gesellschaft - viele Leute sind dadurch mit Wettingen verankert und sie geben die Identifikation mit Wettingen. Wir wollen, dass die Vereine bei uns leben können.

Camponovo Christa: Eine kleine Anmerkung zum Fantoche. Die Gemeinde Wettingen ist also unter den Unterstützern aufgeführt und nicht bei den Partnern. Wahrscheinlich weil wir nicht so viel unterstützen, damit man als Partner gilt und an erster Stelle erscheint. Ich kann mich jedenfalls erinnern, dass am Fantoche jeweils das Wappen von Wettingen beim Einspielen erscheint. Das Fantoche ist eines der Sachen, welches die Region aufwertet. Ich glaube, das ist ein schlechtes Beispiel, um den Kürzungsantrag zu unterstützen.

Rey Philippe, Gemeinderat: Über die prekäre Situation der Gemeinde kann man sich streiten. Beim Thema Kultur werde ich aber ganz anders. Wenn die Streichung von Fr. 24'000, was aus Sicht des Gemeinderats einem Hüftschuss gleicht, bewilligt wird, schaden wir uns selbst. Was ist Kultur? Kultur sind wir. Wir in Wettingen, die, die etwas freiwillig veranstalten. Kultur sind Leute aus Wettingen, die etwas machen für Wettingen. Kultur ist das, was wir neben der Arbeit noch haben, um uns in Wettingen wohlfühlen. Im Jahre 2013 standen noch Fr. 276'000 zur Verfügung, was nun heruntergefräst wurde, wo von kaum mehr von Kultur die Rede ist. Mittlerweile haben wir noch Fr. 182'000. Wir haben massiv gekürzt.

Warum sind wir dieses Jahr höher als letztes Jahr? Wie gehört, wir hatten eine Corona-Pandemie. Zusätzlich wurden kürzlich Fr. 55'000 für das Museum Aargau hier im Einwohnerrat bewilligt. Wollen wir das auch noch streichen? Heute so, morgen so. Es wird rundherum geschossen. Hauptsache man konnte zu diesem und jenem noch etwas sagen. Hauptsache man kann dort noch ein wenig kürzen, am besten bei denen die nicht so laut sind. Aus meiner Sicht ist das keine grosse Haltung und keine Leistung. Diese Fr. 24'000 verbessern das Budget kaum. Wir würden aber damit das Marionettentheater bestrafen. Personen, die freiwillig für Kinder Puppentheater veranstalten. Wir würden damit beim Chor Vocalino kürzen. Personen, die gratis singen. Wir würden damit beim Wettinger Kammerkonzert kürzen. Personen, die sich einsetzen, damit wir in Wettingen Musik geniessen können. Wir würden damit beim Akkordeonorchester kürzen. Wollen wir das? Wollen wir auf das Akkordeonorchester verzichten? Dieser Antrag ist peinlich und ich bitte dringend, von einer weiteren Kürzung des Kulturbudgets abzusehen.

Abstimmung Antrag FIKO

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO um Kürzung um 10 % auf neu Fr. 216'000 wird abgelehnt.

Stellenplan Bauverwaltung, Kostenstelle 222

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die FIKO stellt hier einen Antrag um Reduktion einer Vollzeitstelle ohne Anpassung bei der Lohnsumme.

Baumgartner Basil: Die Fraktion SP/WettiGrünen spricht sich geschlossen gegen eine Streichung der Stelle aus. Für den Unterhalt der Infrastrukturen und für eine nachhaltige Raumplanung zur Sicherstellung der Gemeindeentwicklung sind ausgewiesenermassen zusätzliche Ressourcen erforderlich. Die laufende BNO-Totalrevision versucht die Bedürfnisse der Zukunft bestmöglich in unsere Raumplanung miteinzubeziehen. Fehlen die notwendigen Ressourcen, führt dies wohl zu Einbussen in der Planung.

Zu Beginn einer Planung ist der Handlungsspielraum pro eingesetzten Franken sehr gross. Dieser wird immer kleiner resp. es wird immer teurer etwas anzupassen, je näher man an den Zeitpunkt der Umsetzung kommt. Ich freue mich in diesem Fall bereits auf die zukünftigen Diskussionen, was alles bei der Raumplanung nicht gut gemacht wurde und warum das alles so teuer wird.

Und ja, wenn die Baubewilligungen nicht bearbeitet werden können, weil das Personal fehlt, dann geht's halt weniger schnell vorwärts. Stört auch niemanden der bauen will.

Und jetzt noch zur bestehenden, durchaus maroden Infrastruktur. Auch hier sollen zusätzliche Ressourcen helfen, die Sanierungen organisiert anzugehen. Aber ja, wenn das Dach undicht ist, ist es halt undicht – stört zu Hause ja auch nicht.

Ich befürchte ein Backfire der Kosten und lange Diskussionen über Vergangenes, was wir alles falsch gemacht haben und nicht mehr beeinflussen können. Ich schaue lieber weit nach vorne, in ein Wettingen in 15 Jahren und versuche jetzt zu lenken. Planung ist wichtig! Ansonsten zahlt man später und zwar mehr. Aber Wettingen kann sich das ja leisten.

Mir graut das Szenario, dass man nach einer Annahme des FIKO-Antrags auch bei der nächsten Budgetdebatte (2024) die Kürzung bestehen lässt und die Infrastruktur dann halt sich selbst überlässt. Bonne Chance!

Egloff Martin, Gemeinderat: In der Budgetdebatte im Herbst 2022 waren die beiden beantragten Stellen bei der Bau- und Planungsabteilung – aufgezeigt sind eigentlich vier Stellen – unbestritten. Nun wird ein Antrag auf Reduktion einer kompletten Vollzeitstelle gestellt. Das ist für mich in keiner Art und Weise nachvollziehbar. Die Aufgaben sind vielfältig und wir brauchen entsprechende Kümmerinnen und Kümmerer. Der grosse Nachholbedarf im Gebäudeunterhalt, wie vorher gehört - marod, wenn nicht sogar morbide, wurde in der Liegenschaftsstrategie aufgezeigt. Die Umsetzung der grossen Planungen in Wettingen, wie z. B. der Zentrumsplatz, Revision der BNO, benötigen Kümmerinnen und Kümmerer. Die Umsetzung der Schulraumplanung braucht Kümmerinnen und Kümmerer. Die Bearbeitung der laufenden Baugesuche und der Baukontrolle benötigen Kümmerinnen und Kümmerer. Es ist nicht möglich, die Mehraufgaben mit bestehenden Aufgaben anzupacken und umzusetzen. Hier im Rat haben wir 2017 bei den Sozialen Diensten 4,95 zusätzliche Stellen beantragt und bewilligt bekommen, um die vielfältigen Aufgaben in dieser Abteilung anzupacken. Die meisten im Saal wissen, dass die Sozialen Dienste heute gut aufgestellt sind. Neben der guten Arbeit von meinem Kollegen Markus Haas und seinem Team, ist das absolut damit zusammenhängend mit Ihrem damaligen Vertrauen gegenüber dem Gemeinderat und den zur Verfügung gestellten nötigen Ressourcen. Die Situation in der Abteilung Bau und Planung hat sich seit dem letzten Herbst nicht verändert und wir vom Gemeinderat halten an den beiden Stellen fest. Bitte lehnen Sie den Antrag der FIKO ab.

Baumann Jürg: Es wird ständig etwas anderes über diese Stellenprozente erzählt. Von der Linken hörten wir, dass man die unbedingt braucht, damit die Bau- und Planungsabteilung weiterläuft. Der Gemeinderat meint nun, man braucht die, damit die neuen Aufgaben bewältigt werden können. Ganz klar wurde an der letzten Budgetdebatte darüber diskutiert. Wir brauchen eine Stelle, welche Baugesuche bearbeitet, damit gewisses Personal aus den raumplanerischen Tätigkeiten freigeschaufelt werden und ihren Job machen können. Die FIKO hat sich mit einem Abstimmungsverhältnis von 4 : 2 dafür entschieden, diese Stelle zu streichen, mit der Begründung, dass man bereits in der letzten Budgetdebatte darüber diskutierte, ob die zweite Stelle (welche nicht ausgeschrieben ist) für das Portfoliomanagement benötigt

wird.

Wir in der FIKO haben darüber diskutiert, Martin Frey hat dargelegt, dass zwei Stellen zu 50 Stellenprozenten ausgewiesen sind. Wir in der FIKO wollten das nicht, wir wollen eine Stelle mit 100 Stellenprozenten und die zweite Stelle würden wir mit Budget 2024 stellen, sobald die Bau- und Planungsabteilung mitteilt, dass sie diese auch benötigt. Es war immer vom Portfoliomanagement die Rede und bis jetzt wissen wir nicht, wie die Strategie aussieht, weshalb wir diese Stelle auch nicht brauchen.

Scherer Kleiner Leo: Dank einem Vorstoss des Alt-Einwohnerrats Francois Chapuis wissen wir, wie hoch unser Immobilienbestand etwa ist. Er ist im Bereich von ca. 230 Mio. Franken.

Wir wissen, was etwa jährlich im Schnitt eingesetzt werden muss, um so etwas in Schuss zu behalten. Es ist auch klar, dass das nicht von allein passiert, sondern es benötigt Leute im Rathaus und extern - wenn nötig. Damit haben wir uns auch in der FIKO auseinandergesetzt und in der ersten Budgetrunde hat es einer Mehrheit eingeleuchtet, dass man diese personelle Kapazität für diesen Bereich Hochbau und Unterhalt benötigt, um à jour zu kommen. Was ist denn die Rationalität davon, wenn man mit etlichem Aufwand Zustandsaufnahmen unseres Gebäudeparks macht und ebenfalls mit etlichem Aufwand eine Unterhaltsstrategie erarbeitet? Wenn es denn darum geht, Nägel mit Köpfen zu machen, klemmt man ab. Man gibt die Stelle und die personelle Kapazität, die man dafür braucht, nicht frei. Man hätte im Vorherein von der Strategie "verlottern lassen" reden sollen.

Mollet Désirée: Ich habe es so verstanden, dass bei der letzten Budgetrunde zwei Stellen bewilligt wurden. Jetzt ist es so, dass man keine Leute rekrutieren kann und dementsprechend die Lohnsumme sinkt. Eigentlich wollte man zwei Personen einstellen, aber nicht für das ganze Jahr. Wenn jetzt nochmals gestrichen wird, haben wir eine Person weniger, ohne dass wir darüber diskutierten, weshalb wir weniger brauchen. Ich kann es also auch nicht ganz nachvollziehen.

Scherer Kleiner Leo: Wenn man jetzt die Stelle aus dem Stellenplan streicht, dann ist die Befugnis weg. Die Stelle kann dann auch nicht im September oder Dezember ausgeschrieben werden, denn es muss erst 2024 abgewartet werden. Wenn denn auch nochmals zwei Budgetrunden folgen, wird es sogar noch später. In der FIKO war dieses Thema kontrovers. Das Abstimmungsergebnis zeigt es. Man sollte das nicht aus dem Stellenplan streichen, damit schneller gehandelt werden kann. 200 Stellenprozente sind zusätzlich bei der Bau- und Planungsabteilung erforderlich.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Wir haben uns diese Überlegungen gemacht. Ich beziehe mich nochmals auf den Fachkräftemarkt und der Präsenz der Fachkräfte. Für uns ist es schwer diese zu erreichen und wir versuchten, passend auf die Legislaturziele und unsere Anforderungen, die wir uns setzen, darzulegen, wofür wir diese Stellen benötigen. Es ist nicht nur das Portfoliomanagement. Es geht um eine Summe von Aufgaben, die wir in der Bau- und Planungsabteilung neu strukturieren. Wir haben vorgängig vier Stellen ausgewiesen, doch auch wir sind angesichts der realpolitischen Ausgangslage der Meinung, dass wir die nicht alle miteinander beantragen können. Wir werden nicht gleich zwei Stellen auf Anfang Jahr besetzen können, weshalb wir mitteilten, dass zumindest die beiden Stellen bis Mitte Jahr zu besetzen sein müssten. Das heisst, dass wir die Lohnsumme dementsprechend anpassten. Der Stellenplan wird durch den Einwohnerrat genehmigt. Wenn aber das Geld in der Lohnsumme bleibt, jedoch die Stelle aus dem Stellenplan gestrichen wird, nützt uns das alles nichts. Bitte lehnen Sie den Antrag der FIKO ab, damit wir den Handlungsspielraum beibehalten, die wichtigsten Themen jetzt in der Bau- und Planungsabteilung behandeln können und wir mit den Ressourcen baldmöglichst auf einen grünen Zweig kommen.

Abstimmung Antrag FIKO

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO um Reduktion einer Vollzeitstelle beim Stellenplan der Bauverwaltung wird abgelehnt.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Normalerweise würde ich an dieser Stelle Martin Frey um den Stand des Budgets bitten. Da wir aber keine Streichung vorgenommen haben, ist es gleichbleibend. Wir kommen zur Abstimmung über den Steuerfuss. Es gibt noch einen Antrag.

Savic Ema: Im Namen der Fraktion SP-WettiGrünen stelle ich den Antrag um Erhöhung des Steuerfusses um 3 % auf 98 %.

Uns geht es, wie bereits erwähnt, um den Selbstfinanzierungsgrad und um die Schulden. Wenn wir das absolute Minimum um 3 % nicht annehmen, dann verschulden wir uns nur weiter. Letzten Oktober habe ich ein langes Votum gehalten, weshalb ich mich an dieser Stelle nicht wiederholen möchte. Persönlich denke ich an meine und die kommenden Generationen, denn wir werden diese Schulden zu tragen haben. Es liegt in unserer Verantwortung. Ich möchte, dass es Wettingen, meinem Dorf, gut geht und es nicht noch mehr krank wird, im Sinne des Votums von Christa Camponovo.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die FIKO möchte das Wort nicht mehr ergreifen. Wir stellen den Antrag der SP/WettiGrünen dem der FIKO gegenüber. Der Obsiegende wird dem Antrag des Gemeinderats gegenübergestellt.

Abstimmung Gegenüberstellung Antrag FIKO mit Steuerfuss von 96 % und Antrag SP/WettiGrünen mit Steuerfuss von 98 %

Der Einwohnerrat entscheidet sich mit 25 : 15 Stimmen und 4 Enthaltungen für den Antrag der FIKO mit Erhöhung des Steuerfusses um 1 % auf 96 %. Der Antrag der Fraktion WettiGrünen mit Erhöhung des Steuerfusses um 3 % auf 98 % wird abgelehnt.

Abstimmung Gegenüberstellung Antrag FIKO mit Steuerfuss von 96 % und Antrag Gemeinderat mit 95 %

Der Einwohnerrat entscheidet sich mit 23 : 17 Stimmen und 4 Enthaltungen für den Antrag des Gemeinderats bei gleichbleibendem Steuerfuss von 95 %. Der Antrag mit der Erhöhung des Steuerfusses um 1 % auf 96 % wird abgelehnt.

Scherer Kleiner Leo: Kurz möchte ich erklären, weshalb ich das Budget, so wie es jetzt mit 95 % zur Schlussabstimmung kommt, zu versenken versuche. Da das mit der Rückweisung nicht funktionierte, könnte man nun mit einem Nein das gleiche bewirken. Wenn bei der Schlussabstimmung die Ablehnung erfolgt, dann geht das Budget direkt zum Regierungsrat.

Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja- : 12 Nein-Stimmen folgenden Beschluss:
Das Budget mit gleichbleibendem Steuerfuss von 95 % wird genehmigt.

6 **Motion Fraktion SVP vom 19. Mai 2022 betreffend Leistungsbeurteilung der Mitglieder des Gemeinderats; Ablehnung (2022-0754)**

Fricker Martin: Mit der Ablehnung der SVP-Motion über die Leistungsbeurteilung seiner Mitglieder untermauert der Wettinger Gemeinderat leider ein weiteres Mal seine antiquierte Haltung zu Innovationen. Statt die Motion zum Anlass zu nehmen, über eine zeitgemässe Leistungsbeurteilung nachzudenken. Man hätte die Motion beispielsweise auch als Postulat entgegennehmen können. Die Argumente sind teilweise etwas abenteuerlich, es wurde beispielsweise mitgeteilt, dass gewisse Mitarbeitende nicht in Wettingen wohnen und diese keine Beurteilung abgeben können. In der heutigen Gesellschaft ist es ein allgegenwärtiges Anliegen, die Leistung von Führungskräften durch Mitarbeitende zu beurteilen. In der Schule, in der ich Schulleiter bin, steht im Mai die externe Schulevaluation bevor, da wird die Schulleitung von den Lehrpersonen, die Lehrpersonen und die Schulleitung von den Eltern beurteilt. Es ist eine verpasste Chance. Es ist schade. Da die Fraktion keine Möglichkeit sieht, mit dem Gemeinderat in seiner aktuellen Zusammensetzung diesbezüglich etwas zu erreichen, bestreiten wir die Ablehnung der Motion durch den Gemeinderat nicht.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Da die Motionäre nicht an der Motion festhalten, ist die Diskussion nicht eröffnet.

Scherer Kleiner Leo: Soweit ich mich erinnern kann, ist das nur bei Postulaten so. Motionen sind Versuche etwas verbindlich festzulegen. Entweder kann die Motion zurückgezogen werden, denn die Motionäre sind Herrscher über die Motion, bei Ablehnung muss aber der Rat darüber abstimmen. Ich möchte mein Stimmrecht ausüben können. Meine Frage ist, ob es sich nun um einen Rückzug der Motion handelt. Wenn es kein Rückzug ist, dann würde ich gerne darüber diskutieren und abstimmen.

Ich bin erstaunt, wie tief das staatsrechtliche Wissen innerhalb der Fraktion SVP ist. In der Begründung der Motion steht: "[...], weil die Gemeinderäte für ihre Arbeit in der Gemeinde Geld erhalten", also wenn sie eine Entlohnung erhalten, müsste man sie gleich wie alle anderen Angestellten behandeln.

Fricker Martin: Ich stelle einen Ordnungsantrag. Das Präsidium ist immer noch bei der Abklärung, wie mit der Ablehnung der Motion umzugehen ist und Leo Scherer Kleiner nimmt das als Anlass weiterzusprechen. Ich stelle den Antrag, dass das Präsidium, das zuerst rechtlich abklären soll und danach debattiert werden kann.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Im Geschäftsreglement des Einwohnerrats Wettingen ist keine diesbezügliche Regelung zu finden. Aus meiner Sicht ist es so, wenn die Motionäre mit einer Ablehnung einverstanden sind, ist es Usus, dass das Geschäft erledigt ist, auch wenn ich den Wunsch darüber zu sprechen, nachvollziehen kann.

Auch der Gemeindeschreiber bestätigt meine Sicht. Der Gemeinderat will die Motion ablehnen. Die Motionäre sind mit der Ablehnung einverstanden. Diese Ablehnung kann nur verhindert werden, wenn ein Antrag auf Überweisung gestellt wird, dann kann über die Motion diskutiert werden.

Scherer Kleiner Leo: Ich stelle den Antrag auf Überweisung. Ein Trick, den ich auch schon angewandt habe.

Ich staune über die mangelnde Staatskenntnis der Fraktion SVP. Sie wollen die vom Volk gewählten Gemeinderäte in ihrer Begründung gleichstellen zu den Angestellten

der Gemeinde. Das sind zwei verschiedene paar Schuhe.

Die Gemeinderätinnen und -räte werden alle vier Jahre beurteilt, mittels Wahlverfahren. Bei den Angestellten ist das anders. Die Angestellten haben Arbeitsverträge, welche Weisungsbefugnisse beinhalten, welche arbeitsrechtlich einen Lohn beziehen. Bei den Gemeinderäten ist es so, dass kein Arbeitsvertrag besteht. Es handelt sich um gewählte Behördenmitglieder, welche für die aufgewendete Zeit eine Entschädigung erhalten und kein Lohn. Ich bin der Meinung, dass solche Motionen besser abgeklärt und durchdacht werden sollen. Wenn das vorgängig durchdacht und abgeklärt wäre, dann wären so Motionen nicht nötig. Und es wäre nicht nötig, dass ich einen Antrag auf Überweisung solcher Motionen stellen muss.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich möchte Leo Scherer Kleiner darauf aufmerksam machen, dass nach § 24 Abs. 3 Geschäftsreglement Wortmeldungen kurz zu halten sind.

Fricker Martin: Ich stelle mit Erstaunen fest, wie Leo Scherer Kleiner mangelnden Anstand hat und andere deformiert, anstatt sauber zu argumentieren. Die Gemeinderäte sind genauso Vorgesetzte in ihrer Rolle in der Verwaltung der Gemeinde und darum wäre sehr wohl eine Beurteilung möglich.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Die Motion Fraktion SVP vom 19. Mai 2022 betreffend Leistungsbeurteilung der Mitglieder des Gemeinderats wird abgelehnt.

7 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 8. September 2022 betreffend "Der rote Faden darf an der Kreuzung nicht abreißen! - Sicheres Velofahren auch an Strassenkreuzungen, Kreiseln und Strassenquerungen"; Entgegennahme (2022-1845)

Müller Heinrich: Die Entgegennahme erfreut mich. Das Velo ist ein wichtiger Teil der Lösung der Verkehrsprobleme der wachsenden Gemeinde Wettingen. Herzlichen Dank für die Entgegennahme.

Das Postulat wird überwiesen.

8 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 8. September 2022 betreffend "Hitzeminderung"; Entgegennahme (2022-1849)

Müller Heinrich: Ich bedanke mich für die Entgegennahme. Ich habe wohl eine offene Türe mit dem Postulat eingerannt.

Das Postulat wird überwiesen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit und wünsche einen schönen Abend. An dieser Stelle möchte ich die Finanzkommission noch daran erinnern, dass sie das Problem betreffend Präsidium lösen sollen. Die nächste Sitzung ist am 9. März 2023.

Schluss der Sitzung: 21:35 Uhr

Wettingen, 26. Januar 2023

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrats

Einwohnerratspräsident



Lutz Fischer-Lamprecht

Gemeindeschreiber-Stv.



Sandra Thut